BUDDHISMUSAKTUELL

Euro 8.– | Österreich: € 8.30 | Schweiz: CHF 11.–
www.buddhismus-aktuell.de

2|2020
April, Mai Juni

BUDDHISMUS AKTUELL

Diversity

Mitgefühl in Aktion

Nepals Götter und Geister

Dharma-Meister Thich Nhu Dien

Schwestern der Goldenen Orchidee

Aufwachen in Plum Village

Inhalt Schwerpunktthema: DIVERSITY

3 **Editorial**

6 **Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe**

AKTUELL

11 **Warum ... Mitgefühl Aktion braucht**
von Raimund Hopf

INSPIRATION

7 **Wir sind Blüten**
Poesie

BUDDHISMUS IN ASIEN

12 **Nepal – Im Land der Götter und Geister**
von Christoph Mohr und Oliver Fülling

SCHWERPUNKT DIVERSITY

18 **Myanmar: Religiöse Vielfalt im Umbruch**
von Madlen Krüger

23 **„Wenn zwei Herzensthemen zusammenkommen"**
Im Gespräch mit dem Netzwerk Lesben und Buddhismus

27 **„Wir sind da glücklich, wo wir alle wertschätzen"**
Im Gespräch mit Imke Herder, Lehrerin und Zen-Praktizierende

30 **Orientierung in der Vielfalt buddhistischer Möglichkeiten**
von Bettina Hilpert

34 **Vielfalt in Roben**
von Tenzin Metok

38 **Die mutigen Schwestern der Goldenen Orchidee ... und andere buddhistische Pioniere der gleichgeschlechtlichen Ehe**
von Michael Vermeulen

42 **Fragen an eine buddhistische Nonne**
mit Shifu Simplicity

44 **Dharma-Meister Thich Nhu Dien und der vietnamesische Buddhismus in Deutschland**
von Olaf Beuchling

IM GESPRÄCH

54 **„Wir brauchen mehr Theorie"**
Im Gespräch mit Carola Roloff, tibetisch-buddhistische Nonne und Professorin für Buddhismus

PORTRÄT

62 **Buddhistisches Leuchtturmpro im Norden**
von Oliver Petersen

NUR ONLINE

Achtsamkeit und Verbundenhei
Was kann der Buddhismus zu einer sozial und ökologisch zukunftsfähig Kultur beitragen?
von Franz-Johannes Litsch

Buddhistische Sexualethik im gesellschaftlichen Kontext
von Jörg Lindner

www.buddhismus-aktuell.

BUDDHISMUS HEUTE

8 **Eine Bodhisattva flieht nicht. Sie stellt sich dem Leiden, verurteilt nicht und handelt.**
von Werner Vogd

50 **Aufwachen in Plum Village**
von Lea Willer

58 **Shantideva: Ein Buch wie ein offenes Fenster**
von Ursula Baatz

HAUSHÄLTERSEITE

66 **Haushälters vielfältiger Alltag**
von Uwe Spille

AUS DER WELT DER MEDIEN

68 **Rezensionen**

MAGAZIN

75 **Nachrichten**

96 **DBU-Mitgliedsgemeinschaften**

98 **DBU-Rat | Impressum**

Vorschau BUDDHISMUS aktuell 3 | 20
TRANSFORMATION

Auch an ausgewählten Kiosken und fast überall im Bahnhofsbuchhandel erhältlich!
Einzelheft, Print und Digital sowie Probeheft: buddhismus-aktuell@janando.de (s. Impressum S. 98)
Abo-Bestellungen: info@dbu-brg.org

BUDDHISMUS AKTUELL ONLINE
www.buddhismus-aktuell.de

Dharma-Meister Thich Nhu Dien

und der vietnamesische Buddhismus in Deutschland

VON OLAF BEUCHLING

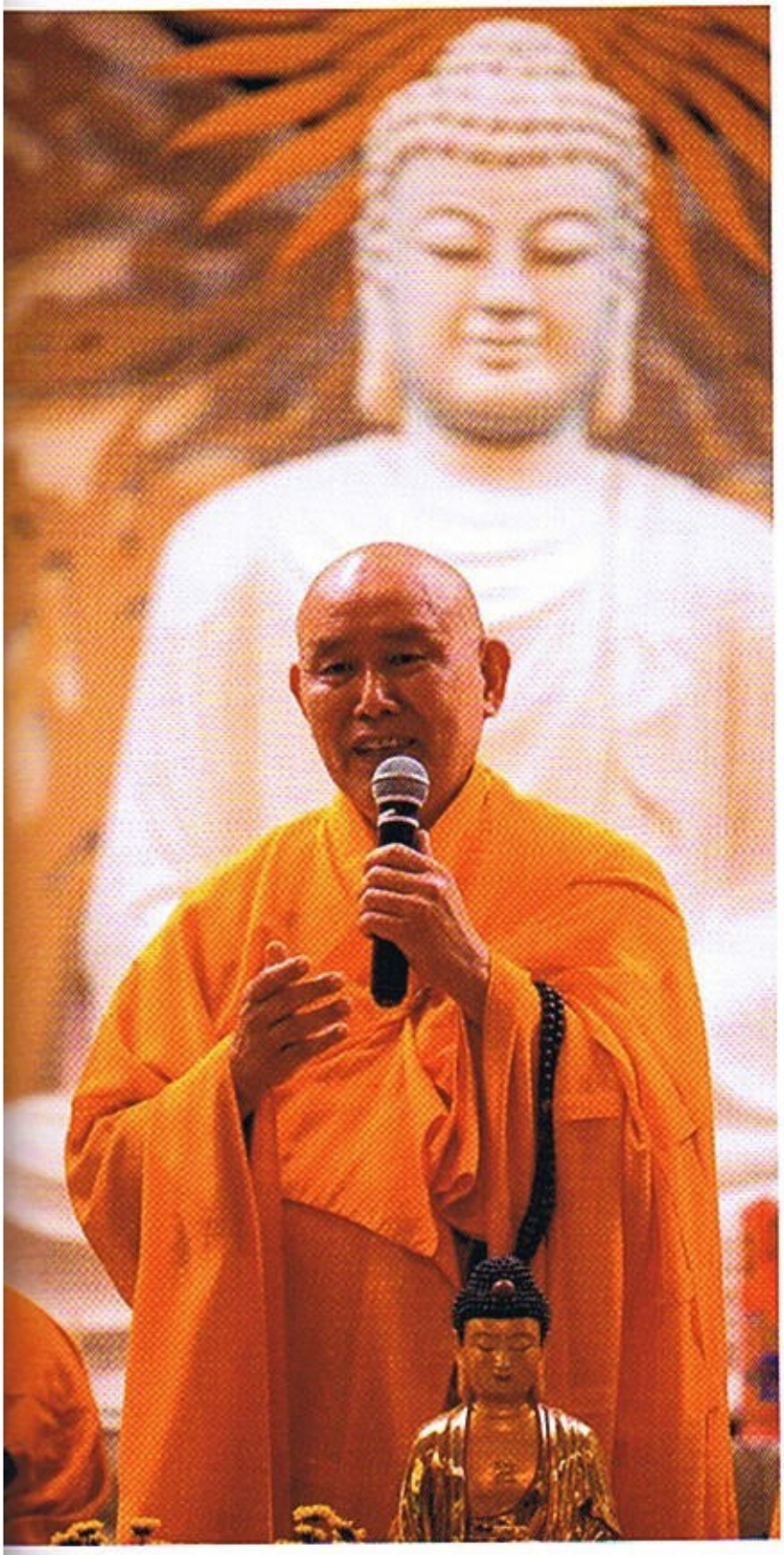
Im vergangenen Jahr wurde Thich Nhu Dien 70 Jahre alt. Er hat die vietnamesische Lam-Te-Schule nach Deutschland gebracht und ist einer der einflussreichsten Vertreter des Buddhismus hierzulande. Zugleich hat er die Integration der Vietnamesen in Deutschland entscheidend mitgestaltet – und damit auch eine wichtige Wegstrecke buddhistischer Vielfalt in diesem Land. In seinem Essay würdigt Olaf Beuchling Leben und Wirken des Dharmameisters und gibt einen Einblick in die Lam-Te-Schule.

Guan-Yin-Statue auf dem Gelände der Klosterpagode Vien Giac in Hannover

Auf dem umfriedeten Gelände der Klosterpagod Vien Giac in Hannover drängen sich die Me schen: Tausend oder mehr Gäste sind in den Son mertagen des Juni 2019 zusammengekomme um den 70. Geburtstag des Gründerabts dieses eindrucksvo len Klosters zu feiern, des deutsch-vietnamesischen Mönche Thich Nhu Dien.

Die meisten Besucherinnen und Besucher, die im Scha ten weißer Festzelte ein vegetarisches Mahl genießen oder i der Andachtshalle des Klosters an einer der buddhistische Zeremonien teilnehmen, sind vietnamesischer Herkunft. Vi le von ihnen stammen aus Familien, die in den 1970er-Jahre ihre Heimat verlassen haben, um in einem westlichen Lan in Frieden und Freiheit leben zu können. Die Mehrheit de Mönche und Nonnen unter den vielen Gästen tragen di Roben der vietnamesischen Lam-Te-Tradition. Andere sin westliche Nonnen in tibetischer Tradition oder Theravad Mönche, unter ihnen namhafte Persönlichkeiten wie Bhant Seelawansi aus Wien, Bhante Seelavi aus Kanada oder Bhant Olande Ananda aus Sri Lanka.

Thich Nhu Dien lebt seit 55 Jahren im Sangha, ist de Überlieferer der vietnamesischen Lam-Te-Schule nac



Deutschland, Impulsgeber der Deutschen Buddhistischen Ordensgemeinschaft und Vize-Präsident des World Buddhist Sangha Council. Nicht weniger als 70 Bücher hat er geschrieben und übersetzt – eine Arbeit, die er während der Sommerklausur zu erledigen pflegt, wenn sich die Mönche und Nonnen der buddhistischen Klöster einmal im Jahr zurückziehen und dem spirituellen Leben mehr Zeit einräumen. Zudem hat er weit über einhundert Stipendiatinnen und Stipendiaten ein Studium er-

Die Klosterpagode Vien Giac in Hannover fängt 1978 als kleine Andachtsstätte an und expandiert im Laufe der Jahre zu einem der größten Klöster in buddhistischer Tradition in Europa.

möglicht, spricht sechs Sprachen – Vietnamesisch, Deutsch, Chinesisch, Englisch, Japanisch und Französisch – und wirkt als buddhistischer Lehrer nicht nur in seiner Heimat Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern wie Dänemark, Norwegen oder Frankreich und außerhalb Europas in den Vereinigten Staaten, Australien oder Indien. Dennoch tritt er bescheiden auf, spricht mit leiser, fast schüchterner Stimme und scheut sich nicht, im einfachen Alltagsgewand durch das Treiben auf dem Klostergelände zu schlendern und mit Besucherinnen und Besuchern zu plaudern.

Ein einfaches Bauernkind

Thich Nhu Dien wird am 28. Juni 1949 unter dem weltlichen Namen Le Cuong als jüngstes von acht Kindern geboren. Er wächst in einem Dorf in der mittelvietnamesischen Provinz Quang Nam auf. Seine Eltern sind einfache Bauern und fromme Buddhisten.

Den vietnamesischen Buddhismus gibt es nicht. In Vietnam existiert eine Vielzahl verschiedener buddhistischer Überlieferungen, die zumeist dem Mahayana zugerechnet werden, dazu eine kleinere Anzahl von Theravada-Klöstern, vor allem an der Grenze zu Kambodscha , sowie sowie eine Schulrichtung, die explizit Mahayana- und Theravada-Lehren kombiniert (Dao Phat Khat si).

Tor zur Klosterpagode Vien Giac in Hannover

Die religiöse Landschaft des Landes ist in hohem Maße synkretistisch, wenn nicht gar eklektisch – Traditionen und Lehren werden miteinander vermischt.

Die überwiegende Mehrheit der Buddhistinnen und Buddhisten in Vietnam und in Übersee aber steht der Lam-Te-Schule mit einer Handvoll verschiedener Übertragungslinien nahe. Was Außenstehenden in der Regel nicht klar ist: Lam Te ist die vietnamesische Übertragung der Richtung, die auf Chinesisch Linji heißt und die in Japan als Rinzai-Zen bekannt ist. Doch während die japanische Rinzai-Schule bereits 1191 aus der chinesischen Linji-Tradition nach Japan übertragen wurde, gelangte die heutige Hauptlinie der vietnamesischen Lam-Te-Schule erst im 17. Jahrhundert nach Vietnam. Darum enthält sie zahlreiche Elemente, die in China ab dem 12. Jahrhundert zunehmend in die Chan-Traditionen eingeflossen waren, allen voran Reines-Land-Vorstellungen, aber auch tantrische und volksreligiöse Praxis.

Im Tempel der Klosterpagode Vien Giac

Unter dem Eindruck der damaligen Spannungen zwischen der buddhistischen Mehrheit und der katholischen Oligarchie in Süd-Vietnam, entscheidet sich der jugendliche Le Cuong für ein Leben im Kloster. Er folgt damit den Fußstapfen seines älteren Bruders Thich Bao Lac, der bereits Jahre zuvor Mönch geworden war und heute der vietnamesischen buddhistischen Gemeinschaft in Australien und Neuseeland vorsteht.

Am 15. April 1964 geht Le Cuong mit Einverständnis seiner Eltern in die Hauslosigkeit. In dem Kloster Vien Giac („Vollkommene Erleuchtung"), das später namensgebend für sein eigenes Kloster wird, beginnt er sein Noviziat. Nach einer Erkrankung seines Meisters setzt er dies in der Pagode Phuoc Lam („Wald der Verdienste"), ebenfalls in der beschaulichen Hafenstadt Hoi An gelegen, fort. Obgleich er während seiner Grundschulzeit zu den schwächeren Schülern zählt, muss der Novize in Hoi An parallel zum Klosterleben eine buddhistische Mittelschule besuchen

„Die Menschen sprechen von Mahayana, Theravada oder Vajrayana", erklärt er, „Aber für mich gibt es nur einen Buddhismus: den Buddhayana".

und besteht später in Saigon als einer der Besten das Abitur. Dass sich seine Schulleistungen im Laufe der Jahre so sehr verbessern, führt Thich Nhu Dien rückblickend auf die intensive Praxis im Klosteralltag zurück, wo das Memorieren der Rezitationstexte, die Meditation und das Fehlen weltlicher Ablenkungen dem Jugendlichen helfen, seinen Geist zu fokussieren.

Nach dem Abitur wird dem jungen Mönch ein Stipendium in Japan angeboten. Ab 1972 lernt er in Tokio zunächst Japanisch, studiert dann Pädagogik und Buddhismuskunde, während er bei Ordensbrüdern in einem Kloster wohnt und tief in die japanische Kultur eintaucht. Ungeachtet der sprachlichen Herausforderung schließt er bereits 1977 sein Pädagogikstudium als zweitbester Absolvent ab. „Tokio ist zwar nicht meine Heimat, doch die Zeit, die ich dort verbrachte, zählt für mich zu meinen wertvollsten Erfahrungen", sagt er später.

Angstvolle Zeit unter dem roten Banner

Die Situation in seiner Heimat hat sich inzwischen verändert. Zwar ist der Krieg beendet, dennoch starten nordvietnamesische Truppen nach dem Rückzug der USA im April 1975 eine Offensive und nehmen bereits nach wenigen Tagen Süd-Vietnam ein. Die Amerikaner evakuieren Zehntausende von Südvietnamesen, die für die frühere Regierung gearbeitet hatten. Für andere be-

Das Ensemble der Klosterpagode Vien Giac in Hannover

ginnt unter dem roten Banner der neuen Machthaber eine angstvolle Zeit der politischen und religiösen Unterdrückung und der wirtschaftlichen Entbehrungen. Familien der Mittelschicht werden enteignet, viele Intellektuelle und Ordensleute landen in Umerziehungslagern oder werden zur Zwangsarbeit in die sogenannten neuen Wirtschaftszonen verbracht. Angesichts dieser Situation entscheidet sich Thich Nhu Dien, zunächst nicht heimzukehren. Stattdessen folgt er der Einladung eines Jugendfreundes ins norddeutsche Kiel, wo ihn Exilvietnamesen überzeugen, in Deutschland zu bleiben und eine Gemeinde aufzubauen. „Ich hoffte", erinnert sich der Mönch, „dass ich auf dieser Reise den Schock überwinden könnte, den der Verlust der Heimat in mir hervorgerufen hatte." Er lernt nun Deutsch, seine mittlerweile sechste Sprache. 1978 wird er an der Universität Hannover immatrikuliert, sein Antrag auf politisches Asyl genehmigt. Die Geschichte des vietnamesischen Buddhismus in Deutschland nimmt ihren Anfang.

Olaf Beuchling im Gespräch mit Thich Nhu Dien

Die Klosterpagode Vien Giac in Hannover fängt 1978 als kleine Andachtsstätte an und expandiert im Laufe der Jahre zu einem der größten Klöster in buddhistischer Tradition in Europa. Heute gilt sie als Kraftzentrum des vietnamesischen Buddhismus in Deutschland und diente bereits als Austragungsort für internationale buddhistische Kongresse. Seine Heiligkeit, der 14. Dalai Lama, hat sie bereits zweimal besucht. Inzwischen finden sich Pagoden und Andachtsstätten auch in Hamburg, Berlin, München, Aachen, Freiburg, Nürnberg, Mönchengladbach und Ravensburg. Hier wurde die Pagode Vien Duc errichtet, wo Thich Nhu Dien seit seinem Rücktritt von den Amtsgeschäften lebt. Auch in den östlichen Bundesländern gibt es vietnamesisch-buddhistische Aktivitäten: Im sächsischen Schmiedeberg rief Thich Hanh Tan, einer der ersten vollordinierten Schüler Thich Nhu Diens und zeitweise auch Abt der Pagode in Hannover, das Amitayus Klausurkloster ins Leben.

Dana und Tradition

Im Westen ist der bekannteste Vertreter des vietnamesischen Buddhismus Thich Nhat Hanh, Dharma-Meister und Buchautor, der mit seinem Intersein-Orden und Zentren in Südfrankreich und im oberbergischen Waldbröl große internationale Anerkennung genießt. Thich Nhat Hanh steht in der 42. Generation der Lam-Te-Schule (Lieu Quan-Linie). Für die Vietnamesen in Deutschland und in den Nachbarländern ist Meister Thich Nhu Dien allerdings von nicht geringerer Bedeutung, der in der 41.

Buddhastatue am Brunnen der Klosterpagode

Generation der Lam-Te-Schule (Chuc Thanh-Linie) steht. Im Unterschied zu Thich Nhat Hanhs „Order of Interbeing" ist die traditionelle Lam-Te-Schule nach Thich Nhu Dien traditioneller orientiert und in stärkerem Maße vom Buddhismus des Reinen Landes geprägt. Deshalb ist die überwiegende Mehrheit der Praktizierenden nach wie vor vietnamesischer Herkunft. Deutsche Laien sieht man ausgesprochen selten, deutsche Ordensangehörige gar nicht. Dennoch pflegen die vietnamesischen Buddhistinnen und Buddhisten in Deutschland vor Ort gute Beziehungen zu anderen buddhistischen Gruppen und sind regelmäßig an gruppenübergreifenden Aktivitäten wie den örtlichen Vesakhfeiern beteiligt.

Bei allen Gemeinsamkeiten unterscheidet sich der vietnamesische Buddhismus in Deutschland von anderen buddhistischen Gemeinschaften in mehrfacher Hinsicht:

DANA. Die vietnamesische Gemeinschaft lebt von dem Dana-Prinzip. Spenden werden in Form finanzieller Zuwendungen und ehrenamtlicher Mitarbeit erbracht. Viele vietnamesische Familien sind finanziell gut ausgestattet und legen dieselbe hohe Spendenbereitschaft an den Tag, wie sie auch in Asien üblich ist. Dazu kommt das internationale Netzwerk der Vietnamesinnen und Vietnamesen in der Diaspora. Auf diese Weise können Spenden auch aus anderen wohlhabenden Industriegesellschaften wie den USA oder Australien eingeworben werden. So war der schrittweise Ausbau des Klosters in Hannover von einer einfachen Andachtsstätte bis zu seinem heutigen, eindrucksvollen Areal nur möglich durch die Integrationsleistung vietnamesischer Familien. Von Anfang setzten sie auf Bildung als wesentliche Integrationsstrategie und hatten damit Erfolg. Viele ehemalige vietnamesische Flüchtlinge fanden ihren Weg in qualifizierte und gut dotierte Positionen. Diese finanzielle Unabhängigkeit macht es möglich, dass sowohl das Familienleben als auch das Gemeindeleben floriert – durch Spenden und Engagement. Da können die kleinen deutschen buddhistischen Gruppen mit ihrem Vereinscharakter nicht mithalten.

TRADITION. Ein weiteres Merkmal des vietnamesischen Dia spora-Buddhismus unter Thich Nhu Dien ist der starke Sinn für Tradition. Vietnamesisch ist die hauptsächliche Sprache bei Ritualen und Dharmavorträgen. Das bedeutet keineswegs, dass die Gemeinschaft nicht auch Deutsch spricht; viele ihrer Mit glieder sprechen sogar mehrere Sprachen fließend und haben in Deutschland und im Ausland studiert. Ein hohes Bildungsniveau ist dem Meister wichtig. Aber man versteht sich auch als Wahrer der Tradition und bevorzugt die getreue Überlieferung vor den Anwandlungen des Zeitgeistes.

Neue Mitglieder gewinnt die vietnamesische Community in erster Linie durch den Nachwuchs der Familien und durch Zuwanderung.

NACHWUCHS. Ein weiterer Unterschied findet sich in der de mografischen Entwicklung. Neue Mitglieder gewinnt die vietn mesische Community in erster Linie durch den Nachwuchs de Familien und durch Zuwanderung, nicht aber durch Konvers on. In vielen deutschen buddhistischen Gruppen stagniert di Mitgliederzahl und das Durchschnittsalter wird immer höhe weil ihnen der Nachwuchs fehlt. Deutsche Buddhistinnen un Buddhisten finden ihren Weg zum Dharma ja meist als jung Erwachsene und eignen sich die Buddhalehre vorwiegend i tellektuell an. Sie stammen aus der individualistisch geprägte westlichen Kultur und müssen den Buddhismus vor diesem Hi tergrund interpretieren. In vietnamesisch-buddhistischen Fam lien hingegen gehört der Buddhismus von schon für Kinder daz er spiegelt sich Sprichwörtern und Erzählungen und zählt zu Alltagspraxis von Familien über Generationen hinweg.

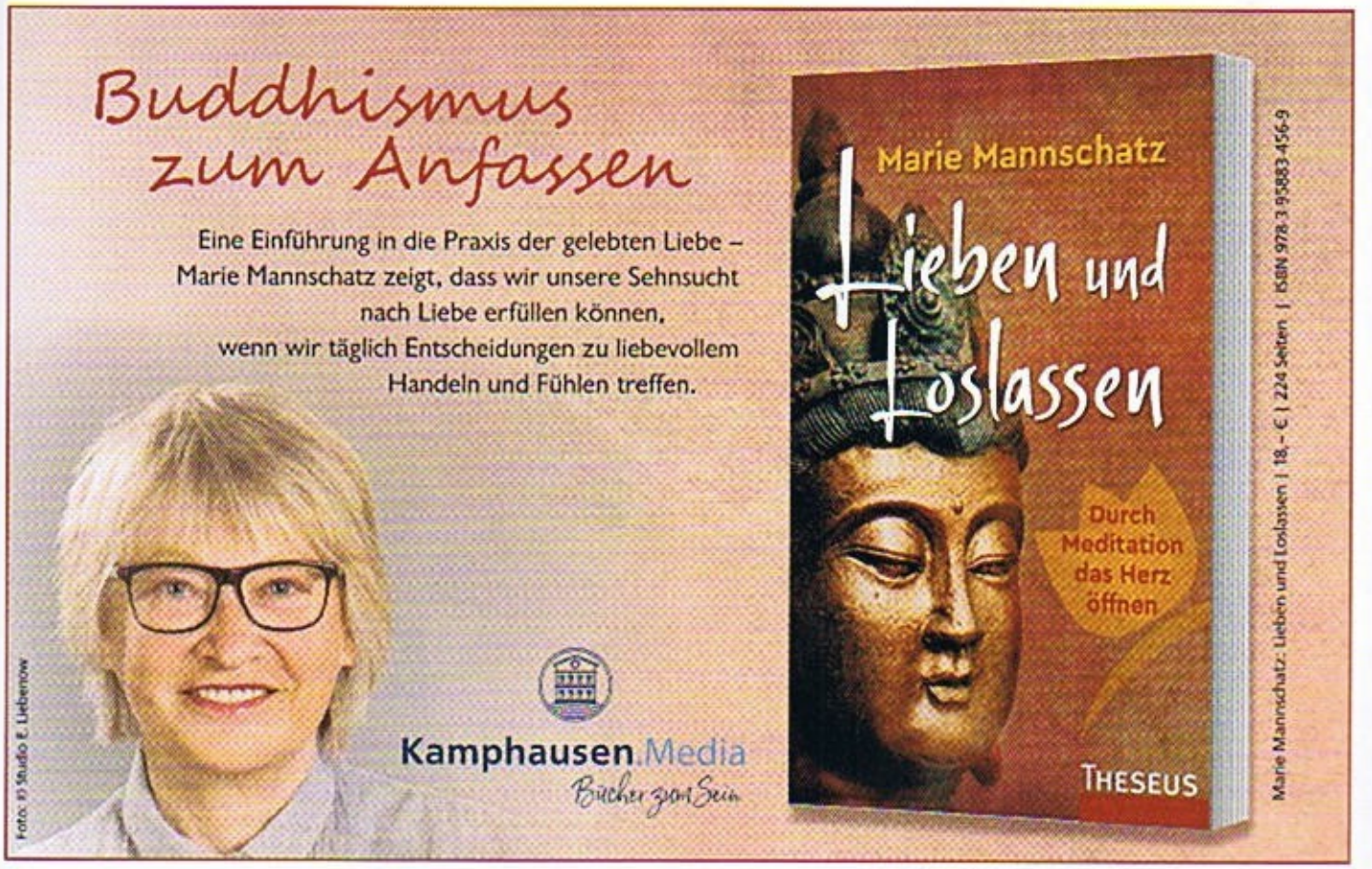
ORDEN. Und schließlich erfährt der Ordenstand bei vietnam sischen Buddhistinnen und Buddhisten eine viel höhere Wer schätzung. Während im westlichen Buddhismus Laien sowol die Gemeinschaften als auch die Weitergabe der Lehre dom nieren, findet sich im vietnamesischen Buddhismus auch unte Migrationsbedingungen eine hohe Bereitschaft, dem Sangh

beizutreten und diesen als eine herausgehobene soziale Gruppe anzuerkennen – die Existenz des Ordens gilt als Garant für den Fortbestand des Dharma.

Bei Anerkennung aller Besonderheiten der verschiedenen buddhistischen Gruppen und Übertragungslinien betont der Hochehrwürdige Thich Nhu Dien allerdings stets auch das Verbindende. „Die Menschen sprechen von Mahayana, Theravada oder Vajrayana", erklärt er, „Aber für mich gibt es nur einen Buddhismus: den Buddhayana".

Wurzeln schlagen im Westen

Im Laufe seines Lebens erhielt Thich Nhu Dien viele Ehrungen. Zehn Jahre nach der Gründung der Andachtsstätte Vien Giac in Hannover wurde er im südfranzösischen Marseille von dem vietnamesischen Sangha im Ausland zum Ehrwürdigen (vietnamesisch: Thuong toa) ernannt. 2008 erfolgte in der in der Klosterpagode Vien Giac in Hannover die Ernennung zum Hochehrwürdigen (vietnamesisch: Hoa thuong). Beide Ehrentitel würdigen die ununterbrochene Zeit im Mönchsorden, die Leistungen für die Verbreitung des Buddhismus sowie die Kenntnisse des Buddhismus in Theorie und Praxis. Hinzu kamen internationale Anerkennungen – ein Ehrentitel durch den Ministerpräsidenten von Sri Lanka und den Sri Lanka Ramanna Nikaya, ein Ehrentitel von drei orthodoxen Mönchsorden in Sri Lanka 2011, die Wahl zum zweiten Präsidenten der Congregation der Vereinigten Vietnamesischen Buddhistischen Kirche in Europa 2015, die Wahl zum Vize-Präsidenten des World Buddhist Sangha Councils (WBSC) in Penang, Malaysia 2018.

Die Lam-Te-Schule gehört heute zu den mitgliederstärksten buddhistischen Gemeinschaften in Deutschland. Dank Thich Nhu Diens Engagement konnte der vietnamesische Buddhismus im Westen Wurzeln schlagen – und gleichzeitig konnten es viele vietnamesische Familien, denen der Buddhismus soziale und spirituelle Heimat ist.

Anzeige